

3. Sonntag nach Trinitatis

Die Epistel steht im 1. Brief des Paulus an Timotheus im ersten Kapitel:

(1. Tim. 1, 12 – 17)

Ich danke unserem Herrn Christus Jesus | der mich stark gemacht
→ und für treu erachtet hat | und in das Amt eingesetzt, || mich, der
ich früher ein Lästere und ein Verfolger | und ein Frevler war; ||
aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren, | denn ich habe es
unwissend getan, | im Unglauben.

Es ist aber desto reicher geworden die Gnade unseres Herrn | samt
dem Glauben und der Liebe, | die in Christus Jesus ist.

Das ist gewisslich wahr | und ein Wort, → des Glaubens wert, | dass
Christus Jesus in die Welt gekommen ist, → die Sünder selig zu
machen, → unter denen ich der erste bin.

Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, → dass Christus
Jesus an mir als erstem alle Geduld erweise, | zum Vorbild denen,
→ die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben.

Aber Gott, | dem ewigen König, | dem Unvergänglichen und
Unsichtbaren, | der allein Gott ist, || sei Ehre und Preis in Ewigkeit!
|| Amen.

Das Evangelium steht bei Lukas im 15. Kapitel:

(Lk. 15, 1 - 3.11b – 32)

Es nahten sich ihm aber allerlei Zöllner und Sünder, | um ihn zu
hören. ||

Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten | und sprachen: ||
Dieser nimmt die Sünder an || und isst mit ihnen. ||

Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis → und sprach: |||

Ein Mensch hatte zwei Söhne. || Und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: || Gib mir, | Vater, | das Erbteil, → das mir zusteht. ||

Und er teilte Hab und Gut unter sie. || Und nicht lange danach | sammelte der jüngere Sohn alles zusammen | und zog in ein fernes Land; ||| und dort brachte er sein Erbteil durch → mit Prassen.

Als er nun all das Seine verbraucht hatte, || kam eine große Hungersnot über jenes Land, | und er fing an zu darben | und ging hin → und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; || der schickte ihn auf seinen Acker, → die Säue zu hüten.

Und er begehrte, → seinen Bauch zu füllen → mit den Schoten, | die die Säue fraßen; || und niemand gab sie ihm. |||

Da ging er in sich und sprach: || Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, → die Brot in Fülle haben, || und ich verderbe hier im Hunger!

Ich will mich aufmachen | und zu meinem Vater gehen | und zu ihm sagen: | Vater, | ich habe gesündigt gegen den Himmel → und vor dir. || Ich bin hinfort nicht mehr wert, | dass ich dein Sohn heiße; || mache mich zu einem deiner Tagelöhner! |||

Und er machte sich auf → und kam zu seinem Vater. || Als er aber noch weit entfernt war, | sah ihn sein Vater, | und es jammerte ihn; || er lief und fiel ihm um den Hals | und küsste ihn. |||

Der Sohn aber sprach zu ihm: || Vater, | ich habe gesündigt gegen den Himmel → und vor dir; || ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße. || Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: || Bringt schnell das beste Gewand her | und zieht es ihm an | und gebt ihm einen Ring an seine Hand | und Schuhe an seine Füße | und bringt das gemästete Kalb und schlachtet's; || lasst uns essen | und fröhlich sein! || Denn dieser | mein Sohn | war tot → und ist wieder lebendig geworden; || er war verloren | und ist gefunden worden. |||

Und sie fingen an, | fröhlich zu sein. ||

Aber der ältere Sohn war auf dem Feld. || Und als er nahe zum Hause kam, | hörte er Singen und Tanzen | und rief zu sich einen der Knechte, | und fragte, → was das wäre. || Der aber sagte ihm: || Dein Bruder ist gekommen, | und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, → weil er ihn gesund wieder hat. ||

Da wurde er zornig | und wollte nicht hineingehen. || Da ging sein Vater heraus → und bat ihn. || Er antwortete aber → und sprach zu seinem Vater: || Siehe, | so viele Jahre diene ich dir | und habe dein Gebot noch nie übertreten, || und du hast mir nie einen Bock gegeben, → dass ich mit meinen Freunden fröhlich gewesen wäre. || Nun aber, | da dieser | dein Sohn gekommen ist, | der dein Hab und Gut mit Huren verprasst hat, | hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet. || Er aber sprach zu ihm: || Mein Sohn, || du bist allezeit bei mir, | und alles, was mein ist, | das ist dein. || Du solltest aber fröhlich → und guten Mutes sein; | denn dieser | dein Bruder war tot | und ist wieder lebendig geworden, || er war verloren | und ist wiedergefunden.